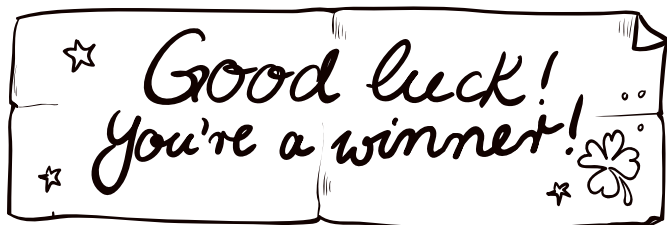


The Opening Match

Vor dem Eröffnungsspiel sammelte sich die deutsche Kindernationalmannschaft sehr zeitig am eigens für die WM eingerichteten Stützpunkt, um gemeinsam mit einem Bus ins Olympiastadion zu fahren. Also hieß es früh aufstehen.

Yannick kontrollierte wohl zum hundertsten Mal seine Trainingstasche. In der Nacht hatte er geträumt, er hätte ohne Hose auf dem Platz gestanden. Trikot, Hose und Stutzen waren jedoch in der Tasche, und die Schienbeinschoner natürlich. Den weißen Trainingsanzug mit den schwarz-rot-goldenen Abzeichen trug er bereits. Selbstverständlich musste auch sein Glücksstirnband mit, das weiße, auf dem Pantelie unterschrieben hatte. Das hatte ihn noch nie im Stich gelassen.

Ganz unten in der Tasche entdeckte er beim Wühlen in einer Ritze noch einen Zettel:



opening match Eröffnungsspiel

Er erkannte Mottes Schrift sofort. Sie musste den Zettel hineingeschmuggelt haben, als sie neulich in seinem Zimmer gewesen war. Das war, *bevor* sie Tony Bingham kennengelernt hatte, dachte Yannick grimmig.

Das Müsli wollte ihm heute Morgen nicht so recht schmecken. Ob es immer noch die Eifersucht auf Bing war oder einfach die Nervosität vor dem Spiel – das Ergebnis war jedenfalls dasselbe.

Hinten im Auto zwischen Motte und Bing bekam er auch keine bessere Laune.

“I want you to play a good match today”, sagte Bing. “You have to **reach** the playoffs, so that we can beat you!” Er grinste.

“You have to **get that far** first”, brummte Yannick. “Beat **Spain** and we’ll think about it.”

“Spain!” Bing lachte kurz, als sei es ausgeschlossen, dass die Spanier auch nur die winzigste Chance gegen die Engländer hatten.

Yannick war froh, als Motte und er endlich aussteigen konnten. Mottes Eltern brachten Bing noch zum Stützpunkt der englischen Mannschaft. Jetzt waren

Good luck! Viel Glück!

winner Gewinner

reach erreichen

get kommen

that far so weit

Spain Spanien

sie ihn erst einmal los, doch Motte schien darüber gar nicht so glücklich zu sein.

“Why are you being so **aggressive**?”

“We’re playing football, remember? We all want to win. Bing’s the **enemy**. But you seem to **be joining forces** with the enemy. If we really have to play England in one of the matches, we’ll have to think about putting you on the substitute bench.” Es sollte witzig klingen, doch so kam es bei Motte nicht an.

“Du bist völlig bescheuert!”

Ihr Pferdeschwanz wippte heftiger als sonst, als sie vor ihm her zum Bus stapfte.

Der Trainer beschwor sie noch einmal, den heutigen Gegner – USA – nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

“Wir haben hart trainiert. Alle wollen den Pokal und werden mit vollem Einsatz spielen. Vergesst das nicht. Und denkt daran: einer für alle, alle für einen. Keine Extrawürste, das gilt besonders für Kevin und Yannick!”

Yannicks Stimmung war auf dem Tiefpunkt. Bisher hatte sein Glücksstirnband ihn vollkommen im Stich gelassen. Erst der Stress mit Motte und jetzt Mecker vom Trainer. Er griff sich an die Stirn, um das Band

aggressive aggressiv

enemy Feind

be joining forces gemeinsame Sache machen

geradezurücken – doch da war nichts! Fieberhaft überlegte er, wo er es verloren haben könnte, bis ihm einfiel, dass er es beiseite gelegt haben musste, als er Mottes Zettel in der Tasche entdeckt hatte.

Na, das Spiel konnte er wohl abhaken.

Vor dem Spiel fand noch eine kleine Eröffnungsfeier statt. Als sie im Olympiastadion ankamen, hörten sie schon Stimmengewirr und Jubel auf den Rängen. Fahnen wehten überall und der Stadionsprecher kündigte ein Gewinnspiel an. Kinder tanzten und sangen auf einer Bühne, die in der Mitte des Ovals aufgebaut war.

Als Yannick den Rasen des Olympiastadions betrat, fühlte er sich so klein und unbedeutend wie einer der Grashalme auf dem Spielfeld.

Kevin und er liefen sich nebeneinander warm.

“Yan, you and I have to be a very good team today! Are you in good **shape**?”

“I think **so**.” Das war eine glatte Lüge.

Sie klatschten sich ab und ebenso machte er es mit allen anderen im Team, als sie kurz vor dem Anpfiff noch einmal alle am Spielfeldrand zusammenstanden.

shape Form

so ja

“We are the **champions**”, sangen sie, um sich Mut zu machen, doch Trainer Marty schritt ein: “Wait until the **finals** – if you win! Now **get out** onto the pitch.”

Dann scheuchte er alle zurück aufs Feld. Yannick drehte sich noch mal zur Tribüne um und winkte seiner Mutter zu, die es rechtzeitig zu Spielbeginn ins Stadion geschafft hatte. Hoffentlich hatte sie den Song für die Limo-Werbung noch fertigbekommen, sonst würde sie wie auf Kohlen auf ihrem Platz sitzen.

Die Amerikaner waren nach dem Anstoß gleich im Ballbesitz, weil Yannick sich nicht gegen Chapman, einen riesigen Stürmer, durchsetzen konnte. Von Anfang an übten sie starken Druck auf das deutsche Tor aus. Ständig erwischte Chapman Yannick auf dem falschen Fuß, aber Kevin ging es mit seinem Gegenspieler auch nicht besser. Nach der ersten Halbzeit stand es noch immer 0:0.

“We can’t **let** them **pin** us **down** like this. It’s time to play more aggressively”, klugscheißerte Kevin. Als wenn sie das nicht alle selber wüsten.

champions Meister

finals Endspielen

get out raus

let es zulassen, dass

pin down festsetzen

Yannick sah zu Motte hinüber. Sie hatten heute überhaupt nicht gut zusammengespield. Ihre Blicke trafen sich.

“Sorry”, formten Yannicks Lippen. Es war wirklich blöd, was er gesagt hatte – “You seem to be joining forces with the enemy ...” Klar, dass Motte da sauer war. Und mit einer sauren Motte konnte er nicht harmonisch Fußball spielen. Sie hatte ihn kein einziges Mal in der ersten Halbzeit angespielt und umgekehrt war auch nicht viel passiert. Das ging einfach nicht in einem Team.

Motte nickte, kam zu ihm rüber und knuffte ihn höchst unsanft auf den Oberarm.

“You really are very **stupid!**”

Yannick rieb sich die schmerzende Stelle. Am liebsten hätte er zurückgeknufft und ihr dann erklärt, weshalb er so genervt war, aber beides traute er sich nicht. Schon gar nicht in der Halbzeitpause eines so wichtigen Spiels.

“Where’s your **headband?**” Motte hatte es also auch bemerkt.

“I **left** it at home”, murmelte Yannick, der sich dafür immer noch in den Hintern beißen könnte.

stupid dumm

headband Stirnband

left habe gelassen